Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 41.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 9. October 1828.

Politische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27sten Sept.

Hier ist folgendes Allerhöchste Manifest erschienen: Wir Nicolai der Erste ꝛc. Ungeachtet des Fortganges Unserer Waffen in dem gegenwärtigen Kriege gegen die Ottomannische Pforte, und wie sehr es auch Unser Wunsch wäre, diesem Kampfe schneller das Ziel zu setzen, so bringt Uns der Feind dennoch, da er sich in keine friedlichen Vorschläge fügt, durch seinen Starrsinn in die Nothwendigkeit, neue Maaßregeln zur Fortsetzung des Krieges zu ergreifen. Da Wir es daher für unumgänglich erachten, Unsere Streitkräfte in kompletten Stand zu setzen, so verordnen Wir: 1) Im ganzen Reiche, mit Ausnahme von Grusien und Bessarabien, von 500 Mann 4 Rekruten zu erheben. 2) Die Stellung der zweiten Hälfte der Rekruten-Anzahl, die bei der vorigen 92sten Rekrutirung, kraft Unseres Manifestes vom 14ten April, von den Gouvernements Cherson, Jekaterinoslaw, Poltawa, Slobodsko-Ukrainsk, Kiew und Podolien nicht geleistet wird, soll, aus Rücksicht auf die von diesen Gouvernements gemachten Aufopferungen und wegen der Unmöglichkeit, in so kurzer Zeit Quittungen über die Troßknechte beizubringen, bis auf künftige Rekrutirungen verlegt bleiben. 3) Die Aushebung geschieht nach Grundlage der bestehenden Gesetze und des besondern anordnenden Ukases, der hiermit zugleich an den dirigirenden Senat ergeht. — In diesem Ukase haben Wir, zur größtmöglichen Erleichterung für Unsere geliebten treuen Unterthanen, unter Anderm verordnet: bei Bestimmung des Höhenmaaßes sich nur auf die Nothwendigkeit zu beschränken, die Beitreibung der Montirungsgelder aber nach den Preisen bei der letztvorhergegangenen Rekrutirung, ohne alle Erhöhung, vorzu-

nehmen. Gegeben in Odessa, am 21sten August im Jahre der Gnade 1828, Unserer Regierung im dritten. Nicolai.

Paris, den 25sten September.

Die *Gazette* hat folgenden Brief aus Morea erhalten: „Im Lager von Petalidi, den 4ten Sept. 1828. Die Ausschiffung der Truppen ist ohne Schwierigkeit vor sich gegangen; wir haben nicht den Schatten eines Türken oder Egyptiers gesehen. Unser Lager befindet sich einen Flintenschuß vom Ufer, theils auf Anhöhen, theils auf einer von mehreren Bächen durchschnittenen Ebene, die uns vortreffliches Wasser liefern. An Lebensmitteln leiden wir nicht Noth. Die Eingebornen bringen uns gegen Bezahlung alle Art von Erfrischungen; allein zur Wohnung dienen uns nur einige Hütten von Zweigen, da alle Häuser hier verbrannt sind; die Griechen wohnen mit ihren Familien, Waffen und dem wenigen Hausgeräth, was der Krieg ihnen gelassen hat, unter großen Bäumen. Glücklicher Weise ist das Wetter heiter, was den Bivouac erträglich macht. Der ganze erste Convoy ist übrigens, was Menschen und Material anlangt, ohne alle üblen Zufälle hier angekommen, und die Soldaten sind heiter und gesund. So eben erfahren wir, daß die Garnison von Coron sich auf Modon zurückgezogen hat. Man weiß noch nicht, was unsere Armee thun wird, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß sie das Lager vor 5 bis 6 Tagen verläßt. Ueber Ibrahim und die ihm noch übrigen Truppen weiß man noch nichts Zuverläßiges. Aus Konstantinopel erfahren wir hier, daß der Divan weit entfernt ist, in irgend einem Punkte nachzugeben, und daß er die feindseligsten Befehle an alle Pascha's im Norden schickt. Man setzt hinzu, daß die Albaneser zwar marschiren wollen, aber nur, wenn ihnen die Rückstände und der laufende Sold pünktlich ausgezahlt werden."

Ein Brief im Const. aus dem Lager von Petalidi sagt: „Ich schreibe auf meinem Knie. — Es scheint, wir werden Egyptische Truppen nach Alexandrien bringen oder Französische aus Cadix holen. Dieses Gerücht ist wenigstens hier im ganzen Lager verbreitet. Morgen oder übermorgen werden wir Coron angreifen."

Den 26sten September.

Briefe aus Navarin vom 5ten, die der Const. mittheilt, sagen, daß eine starke Avantgarde der Französischen Armee die Stellung von Artheutuo eingenommen habe, folglich die Nachricht sich bestätige, daß man unverzüglich auf Coron marschiren werde. — An einigen Punkten herrscht Wassermangel und die Hitze ist ungemein groß; allein mit Geduld wird man zuletzt doch wohl das vorgesteckte Ziel erreichen.

Den 27sten September.

In einigen Briefen aus Morea, die am 4ten von Kalamata, am 6ten von Navarin mit der Brigg Rusé abgegangen sind, liest man: Die Türken haben Modon und Koron verlassen, nachdem sie alles niedergemetzelt haben, was sich Lebendes in diesen Orten befand, von denen unsere Truppen nunmehr bald Besitz nehmen werden. Man glaubt, daß nächstens die Belagerung von Patras beginnen werde.

Madrid, den 15ten September.

Die Ankunft der Donna Maria da Gloria hat unsern Hof in große Bewegung versetzt. Der Graf Ofalia hat Befehl erhalten, so lange in London zu bleiben, als die Königin von Portugal daselbst verweilen wird. — Morgen geht die Königl. Familie nach dem Eskurial ab.

Den 20sten September.

Während unser Gesandter zu Lissabon nur heimlich mit Don Miguel und seinen Räthen Geschäfte treibt, geschieht dies auch jetzt von Seiten des Portugiesischen Gesandten hierselbst, dem Grafen Figueira, der am 13ten Nachts eine Audienz ganz incognito beim Könige hatte, welche ihm, wie es

heißt, die Prinzessin von Beira verschafft haben soll. Es wird versichert, daß jetzt schon mehrere dergleichen geheime Zusammenkünfte statt gefunden hätten.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Man meldet aus Smyrna vom 1sten September: Die Pforte hat an alle Paschas und Agas in Klein-Asien Fermans hinsichtlich der Expedition nach Morea erlassen. Allen Muselmännern wird zu wissen gethan, ihre unüberwindlichen Heere hätten große Vortheile über die Moskowiten errungen; dagegen sey ein neuer Feind im Begriff, das Reich anzufallen, trotz aller Verträge, ohne Anlaß zum Kriege, und ohne durch die Pforte, einen seiner ältesten Alliirten, dazu bewogen worden zu seyn. Sie erinnert an die Vorfälle von 1798 (Bonaparte's Einfall in Egypten) und ruft alle Muselmänner auf, sich bereit zu halten, in den heiligen Krieg zu ziehen. Circulare sollen den Belauf der Contingente bestimmen, die jeder Bezirk von Anatolien nach Salonichi schicken soll, von wo zu Ende Octobers eine große Expedition nach Morea abgehen wird. Zu den Asiaten sollen 40,000 Rumelioten und Arnauten stoßen, um den Unordnungen, die seit 7 Jahren in Morea statt gefunden, ein Ende zu machen. Auch an Ibrahim Pascha sind Fermans ergangen, mit dem Verbote, irgend einen Vorschlag der Ungläubigen anzunehmen. Sollte indessen die Räumung der Moreas wider den Willen des Großherrn statt finden, so soll Ibrahim hinführo als Ungläubiger, Meineidiger und Feind des Reiches angesehen werden.

Ein Schreiben aus Bucharest meldet: Hier werden Anstalten getroffen, aus denen man sieht, daß jetzt erst der Krieg recht beginnen wird, und daß die Pforte es bereuen dürfte, die günstige Stimmung des Kaisers von Rußland bei Eröffnung des Feldzuges nicht benutzt, und die Hand zur Ausgleichung geboten zu haben, so wie sie mit gleicher Verblendung alle Vorschläge der übrigen Mächte zurückwies, und das Französische Cabinet veranlaßte, mit dem Schwerte in der Hand den Divan zu überzeugen, daß die Ehre und das Interesse der Europäischen Nationen die Aufrechthaltung von Stipulationen verlangen, die einmal zum allgemeinen Besten zwischen ihnen verabredet sind.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze in Klein-Asien, vom 3ten September. Der Graf Paskewitsch hat die unter den Mauern von Akhalzick in vier verschanzten Lagern versammelte Türkische Armee an 27000 bis 30000 Mann am 25sten August angegriffen. Nach einem hartnäckigen Kampfe, welcher mit Tagesanbruch begann und bis in die Nacht fortgesetzt wurde, nahmen unsere Truppen diese Lager. Wir haben 11 Fahnen, 10 Kanonen, viel Munition und sämmtliche Magazine erbeutet. Die Türken wurden völlig in die Flucht geschlagen und über 30 Werste weit verfolgt, worauf sie sich auf Bergen und in Wäldern zerstreuten. Bei diesem entscheidenden Siege hat der tapfere General-Major Kopolkow sein Leben verloren. Er blieb an der Spitze eines Bataillons des 42sten Jäger-Regiments beim Angriffe der feindlichen Schanze. Außerdem haben wir 80 Todte und 400 Verwundete gehabt. Am 27sten bemeisterte sich der Graf Paskewitsch, nach einem blutigen Sturme, der Stadt Akhalzik, und die Truppenbesatzung in derselben wurde in die Pfanne gehauen. Am folgenden Tage übergab, erschreckt durch die Gewalt unserer Waffen, der Feind die Festung und Citadelle; die Garnison von 2000 Mann wurde auf Capitulation entlassen. — Am 29sten occupirte der General-Lieutenant Fürst Wadbolskji die Festung Azkhour*),

*) Oestlich von Achalzik, nördlich von Kertwiß, westlich von Tiflis.

zu deren Einnahme er beordert gewesen war. Nach dreizehnstündigem Sturme konnte der Corpskommandeur Graf Paskewitsch von Erivan, vom Aschenhaufen Achalziks aus, Sr. Maj. dem Kaiser zur Unterwerfung dieser, in ganz Asien bekannten Stadt, Glück wünschen. An 10,000 bewaffneter Einwohner und 4000 hinzugekommener Truppen machten die Garnison aus und leisteten verzweifelte Gegenwehr, über die nur der unerschütterliche Muth der Russen Herr bleiben konnte; jedes einzelne Haus mußte erstürmt werden, in jedem Gäßchen lehnte sich der trotzigste Widerstand auf. Nachdem die Stadt durch den Anlauf genommen war, ergab die Citadelle sich auf Capitulation, die der Corpskommandeur deshalb einging, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und wenigstens einen Theil der Stadt den Flammen zu entreißen. Der Verlust des Feindes ist ungemein groß, doch auch der unsrige beträchtlich. Zu Aller Bedauern ist der durch Muth und Edelsinn ausgezeichnete Oberst Borodin geblieben; — außer ihm sind noch 9 Offiziere getödtet und 32 verwundet worden. Dem Feinde haben wir 5 Roßschweife der beiden Pascha's, 66 Kanonen und 52 Fahnen abgenommen. Die Truppen Sr. Kaiserl. Maj. und vor Allem das Infanterie-Regiment Schirwan, das zuerst durch die Bresche ohne einen Schuß zu thun, in die Stadt marschirte, und ein Drittheil an Todten und Verwundeten eingebüßt hat, fochten wahrhaft als Helden, für die es keinen Widerstand giebt. Das Regiment Schirwan wurde durch das Pionierbataillon, das in halber Flintenschußweite, mit seltener Furchtlosigkeit, in der Stadt eine Befestigung aufwarf, wobei es viele Leute, besonders Offiziere verlor, verstärkt, und von zwei Kanonen reitender Artillerie der Linien-Kosacken, einer Berghaubitze, und in der Folge von dem Chersonischen und 42sten Jäger-Bataillone mit beispielloser Männlichkeit unterstützt.

Nachrichten von der Armee vor Schumla, vom 13ten September. Unsere Truppen behaupten fortwährend die bei Schumla eingenommene Stellung, trotz der Schwierigkeiten, mit welchen sie täglich kämpfen müssen, um sich Fourage zu verschaffen; denn die Fouragiere sind genöthigt, 20 bis 25 Werste weit nach Futterung zu gehen. Dieser Uebelstand wird aber unsere Truppen nöthigen, ihre jetzige Stellung zu verlassen. Das Hauptquartier der zweiten Armee wird nach Jenibazar verlegt werden, wo letztere den Zufuhren näher ist. Bereits sind der Train und die Hospitäler auf dem Wege nach diesem Punkte, und wahrscheinlich wird die Armee selbst diese Bewegung nächster Tage ausführen.

Nachrichten von dem Belagerungs-Corps vor Varna, vom 17ten September. Am 9ten September griff ein Corps von 4000 Türken Parawadi an, wo der General-Lieutenant Fürst Modatow stand, wurde aber mit Verlust zurückgeschlagen. Nie hat die Gesundheit des Kaisers unsern Wünschen mehr entsprochen. Jeden Morgen begiebt sich Se. M. nach den vor Varna errichteten Lägern, besichtigt und prüft die Belagerungsarbeiten und kehrt dann an den Bord des Paris zurück, wo sich vor der Hand Höchstdessen Hauptquartier befindet. In der Nacht vom 11ten zum 12ten hat der Feind vorzüglich diejenigen Punkte bombardirt, auf welchen das Bataillon der Garde-Sapeurs Arbeiten ausführte. Am 12ten haben wir eine Redoute, welche der Feind in der Mitte unserer Arbeiten inne hatte, und die unsere Communication erschwerte, mit dem Bajonnet genommen. Es sind ungefähr 200 Türken in den Verschanzungen getödtet und 30 Gefangene gemacht worden. Wir haben einen todten und zwei verwundete Offiziere und 30 todte und verwundete Soldaten. Am 13ten Nachmittags um 3 Uhr unternahm der Feind einen ernsten Ausfall. Das Gefecht wurde hartnäckig;

der Feind wurde jedoch nicht nur mit dem Bajonnet zurückgeworfen, sondern auch gezwungen, seine Stellung aufzugeben, welche unsere Truppen jetzt einnahmen. Wir fanden daselbst so viel getödtete Türken, daß man genöthigt war, dieselben vor der Besetzung wegzuschaffen. In diesem günstigen Gefechte haben einige von unsern Tapfern das Leben verloren. Der General-Major Perowskin ist durch einen Schuß verwundet worden. Am 15ten begannen wir die Festung von Neuem lebhaft zu beschießen. Die Kanonade dauert auch noch jetzt (am 17ten) unausgesetzt fort, und unsere Arbeiten werden mit der größten Thätigkeit betrieben.

Klagen der alten Bauern.

In schlesischer Mundart.

Wenn ich der ahla Zeita denka,
Und nu muß sahn wie's hoite giht,
Do gih'ch für Aerger ei die Schenka,
Und nahm a Nupper Christ'an mit.
Wir trinka es und kluon a Kummer
Anander bis ins kimmt der Schlummer.

Der Herr vum Dorfe, dann wir hotta,
Wuor guor a guder praver Muon,
A guob ins immer wuos uf Lotta, *)
Und tüchtig gings uns Arbta druon,
Nu honn mir wull kenn sulche guda,
Dar wil verkefa ins a Juda. —

Der Ober-Ommtmuon weß zu massa,
Wenn ma das Zinsgetraide schütt,
Und is gleich bisa, möcht ehn frassa,
Wenn ha a Körnla Traspe sit,
Gleich muß mans schüta uf die Feihn,
Guor uft wull noch a mol a Drein.

Die Knecht' und Menscher fulga nimmer,
Fost überall huon sie dos Lob,
Sie war'n mit jedem Tage schlimmer,
Und suot ma wuos, do seyn sie grob.
Ja ja, hoit is guor schwüär und sauer,
Doß glebt mir og, zu seyn a Pauer.

Letzt huoh mir guor mei bloes Wunder
Ei inser Schule uogesahn.
Wie ma das Larna treibt itzunder,
A su iß wull noch nie geschahn.
Ich möcht' og wissa, woß es nutza,
Dos guor su gruße Zugestutza!

Die bisa Geister worn vertrieba,
Schun glücklich olle aus der Welt,
Und doch worn sie kaum ufgerieba,
Hot wieder enner sich gemeldt; —
Dan weß och Niemand zu bezwinga,
Kaum würs dam Ducter Faust gelinga.

Ich höre, daß a Zeitgeist heße
Und guor sühr schlau und listig sey,
Es muß doch seyn a recht Geschmeße,
Denn ha mischt sich in alles ei.
A muß doch wull uf alle Fälle
Erst kumma seyn aus Toifels Hölle.

Die Loite weß ha zu verblenda,
Doß sie uf schlechta Waiga gihn,
Und ei der Huffuort ols verschwenda.
Wenn dar noch lange soll bestihn,
Do wird a noch viel Unhel stifta,
Ich wünscht', a wür ei olla Lüfta!

Und wie worn unsre Lustborketa
Su schün und wulfel eigericht,
Wir brauchta Herne und Trumpeta,
Wenn och enn' Huchst und Kirms wuor, nicht;
Ma tanzte noch'em Dudelsacke,
Ganz blus und braucht a kene Jacke.

Wir tanzta hübsche doitsche Tänze
Und blieba immer karngesund.
De Jungfarn ließ ma ihre Kränze,
Guor selten wurde ene rund. —
Hoit springa sie fost wie die Böcke,
Bis vurna warn zu kurz die Röcke.

---

*) Etwas auf Trunk.

Keft ma sich wuos, do is nich ächte,
Und wenns a Packla Toback is,
Der Kofmuon dos is erst der rechte,
A spricht: der schmeckt eich ganz gewiß;
Und doch iß nischt wie Ucksazunge,
Der ehm am Ende frießt die Lunge.

Mei Weib, die hotte gruß Belieba
A mol des Murgens zum Koffee,
Ich koft arn und 's worn Runkelrieba,
Ich kef ihr wull gewis kenn me.
Es wird halt oll's gemacht zum Scheine,
War wes, wies guor is mit 'm Weine.

Die Ducter huon zum Ueberflusse
Dos Elend erste gruß gemacht,
Krank muß ma warn, wür ma a Russe,
Sie honn war wes wuos ju erdacht,
Hot ma schun Gift eim Leibe sitza,
Gähns ehm noch a Purr Masserspitza.

Und fällt ma erst da Affeguota
Zum Unglück ei die Händ' a mol,
Do kusts ehn gleich enn Sack Tukuota,
Die Herrn seyn harte wie der Stohl;
Und will ma sich die Har ausrefa,
Thun sie ehm doch es Haus verkefa.

Die schün Gebroiche seyn verschwunda,
Wenn doch nich olles guor eischlief!
Wos hott' ma sunst für frohe Stunda,
Wenn ma bekuom enn Puothabrief.
Do kriegt ma gruße lange Kucha,
Ma zwuong sie nich ei viele Wucha.

Biersuppe, wie enn gahle Schmirgel,
Hott's immer och a ganz Gebroi,
Und da wuor ma wull och ke Gürgel,
Ma suppte tüchtig uohne Schoi;
Zahn Quort wull uf e Niedersitza,
Uom Bauche kennt ma's Masser wetza.

Die Suppe schmackt a Frohn imm besta,
Do fischla sie recht uff a Grund,
Und manche macht uff solche Festa
Wirklich och ene grußa Fund.
Ich mene uo recht viel Rusinka —
Halt — ich muß wieder a mol trinka.

Wenn ich nu nich zurechte finde,
Do gich ich monchmal zum Herrn Pforrn,
Denn ma beging am Ende Sünde,
Und würde ubadruf zum Norrn,
Dar trüst mich wull, a is mei Nupper,
Und gibt mir manche Tobackschnupper.

A spricht: ich sol nur nich warn müde,
Zu üba mich in der Geduld,
Wir huon ja itz a lieba Frieda,
Uom Uebriga is Niemand schuld.
Ich sol og lasa ei der Bibel,
Do stünds, doß uft schun ging su übel.

Doch monchmol bin ich guor zu bise,
Wenn ich mirs huo a su beducht,
Doß vielmol mener Mutter Lise
Für Angst wull guor dos Herze pucht;
Und spricht: Wos hilft dich denn der Jammer,
Gih lieber schlofa ei die — Kammer.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Ernst Ferdin. Engel, Kön. Preuß. Unteroffiz., und Frn. Joh. Frieder. geb. Kammaier, Sohn, geb. den 18. Sept., get. den 28. Sept. Gustav Eduard. — Mstr. Christian Gottlieb Pannicke, B. und Schneider allh., und Frn. Joh. Elis. geb. Neunert, Tochter, geb. den 21. Sept., get. den 28. Sept. Johanne Henriette Ottilie. — Ernst Benj. Glieb Finke, Tuchber. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. Friedericke geb. Schmidt, Tochter, geb. den 23. Sept., get. den 28. Sept. Ernestine Emilie. — Christ. Traug. Letsch, B. und Zimmerhauerges. allh., und Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Becker, Tochter, geb. den 22. Sept., get. den 29. Sept. Friedericke Louise Henriette. — Hrn. Carl Mart. Eugen Merker, brauber. B. u. Nagelschmied allh., und Frn. Emilie Florent. geb. Fetter, Sohn, geb. den 23. Sept., get. den 4. Oct. Carl Gustav. — Joh. George Schöne, Häusler in Nieder-Moys, und Frn. Anne Ros. geb. Hornig, todtgeb. Sohn, geb. den 27. Sept. — Mstr. Joh. Gfr. Glätzner, B. u. Schuhmacher allh., und Frn. Joh. Doroth. geb. Heinze,

todtgeb. Sohn, geb. den 2. Oct. — Carl Matth. Makowsky, Schneiderges. allh., und Frieder. Henr. geb. Bischoff, unehel. Sohn, geb. den 18. Sept., get. den 28. Sept. Carl Louis. — Joh. Juliane geb. Altmann unehel. Tochter, geb. den 26. Sept., get. den 28. Sept. Juliane Auguste.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Christ. Friedr. Remuß, B. und Nagelschm. in Camenz, und Joh. Charl. geb. Böhmer, Mstr. Joh. Heinr. Glieb Böhmers, B. und Oberält. der Nagelschm., wie auch der vereinigten Zünfte allhier, ehel. jüngste Tochter, getr. den 28. Sept.

Gestorben.

(Görlitz.) Christ. Doroth. geb. Hockert, weil. Mstr. Joh. Hockerts, B. und Weisbäcker allh., u. weil. Frn. Joh. Christ. geb. Göthlich, nachgelass. Tochter, gest. den 25. Sept., alt 58 J. 4 M. 12 Tage. — Mstr. Carl Gottlieb Richters, B. und Weisbäcker allh., und Frn. Joh. Christ. Rosine geb. Alex, Tochter, Amalie Juliane Bertha, gest. den 2. Oct., alt 16 Tage.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 2. Oct. 1828.	2	12½	1	23¾	1	17½	—	26¼	2	5
Hoierswerda, den 4. Oct.	2	7½	1	21½	1	7½	1	7½	—	—
Lauban, den 1. Oct.	2	15	1	25	1	11¼	—	25	—	—
Muskau, den 4. Oct.	2	8¾	1	27½	1	10	1	7½	—	—
Spremberg, den 4. Oct.	2	8¾	1	20	1	10	1	7½	—	—

(Görlitz.) Roggenmehl ein gehauftes Viertel zu 5 gestrichenen Metzen 13 Sgr. 5 Pf., und eine gehaufte Metze 3 Sgr. 4 Pf. Ein Hausbacken-Brod zu 1 Pfd. 6⅜ Lth. für 1 Sgr., ein dergleichen zu 6 Pfd. für 5 Sgr., und ein sogenanntes Metzenbrod zu 6½ Pfd. für 5 Sgr. 5 Pf. Ein weißes Brod zu 1 Pfd. 3⅜ Lth. für 1 Sgr., und ein dergleichen zu 5 Pfd. 16⅞ Lth. für 5 Sgr. Eine Semmel zu 6 $\frac{1}{16}$ Lth. für 6 Pf., und eine sogenannte Dreie zu 3 $\frac{11}{16}$ Lth. für 3 Pf. Ein Pfund Butter 5 Sgr. Das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 1 Sgr. 7 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 9 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 3 Pf. — Der Scheffel gute Cartoffeln 13 Sgr. 6 Pf. Der Centner Heu 20 Sgr. Das Schock Stroh 5 Thlr. 15 Sgr.

Auf den Antrag eines Gläubigers des sub Nr. 65 zu Noes belegenen Richter Hoffmannschen Schmiedegrundstücks ist Behufs des öffentlichen Verkaufs dieses Grundstücks, welches auf 58 Thlr. 25 Sgr. taxirt worden, ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin an hiesiger Gerichtsamtsstelle auf den 1sten November c. Vormittags 10 Uhr angesetzt, und werden zu demselben zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen, um nach abgegebenen Meist- und Bestgebot den Zuschlag, der ohne mit einem Herbergerecht für die Richter Hoffmannsche Familie beschwert zu seyn erfolgt, zu erwarten. Rothenburg, den 20sten September 1828.

Das Körbersche Gerichtsamt von Noes.
von Müller.

In Muskau ist ein durchaus massives brauberechtigtes Wohnhaus, welches 8 Zimmer, 3 Küchen, 2 Kammern und 3 Keller in sich faßt, so wie das dazu gehörige Stall- und Schuppengebäude, welches Stallung auf 6 Pferde enthält, und im gepflasterten Hofe eine Plumpe befindlich ist, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren die nähern Bedingungen bei dem Eisenhändler Herrn Jacob daselbst.

Tabagie- und Handlungs-Verpachtung.

In einer Stadt im Königreiche Sachsen soll eine vorzüglich nahrhafte und am Markte belegene Tabagie, verbunden mit einer seit 50 Jahren bestehenden Material-Handlung, von jetzt an oder zu Weihnachten auf Sechs Jahre für Dreihundert Thaler jährlich verpachtet werden. Hiebei wird bemerkt, daß zu Betreibung des Handlungsgeschäfts in diesem Orte kein gelernter Kaufmann nothwendig ist.

Dieses mit vier Bieren und der Gerechtigkeit des Branntweinbrennens versehene Grundstück besteht: 1) aus einem ganz neu und massiv erbauten dreistöckigen Wohnhause, worin ein großer und nach dem neuesten Geschmack eingerichteter Tanzsaal, 9 Stuben, mehrere Kammern und Böden, große helle Küche, ganz modern und zweckmäßig eingerichtetes Materialgewölbe nebst Schreibstube, Speisegewölbe und Keller befindlich; 2) einem Thorhause; 3) einem Waschhause; 4) einem Stall zu 16 Pferden; 5) einem Wasser-Bassin mit steinernem Wasserbehälter. Das Ganze ist, wie oben erwähnt, für 300 Thaler jährlich zu verpachten.

Pachtliebhaber, welche eine Caution von 500 bis 600 Thaler stellen können, belieben ihre Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben. Briefe werden portofrei erbeten.

In Görlitz ist ein viersitziger Korbwagen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, nebst vier Pferdegeschirren sogleich aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die im vorigen Stück dieses Blatts zum Freitag den 10ten October angekündigte musikalische Abend-Unterhaltung erst über 8 Tage, Freitags den 17ten d. M., Abends 6 Uhr statt finden. A. Blüher.

Auf ein ganz neu und massiv erbautes Wohnhaus in Görlitz werden 500 Thaler zur ersten Hypothek zu erborgen gesucht. Darleiher erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Für ein Mädchen, welches von ihren bisherigen Herrschaften mit schönen Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen ist, wird ein baldiges Unterkommen als Stuben-, Junge- oder Kindermädchen bei einer stillen Familie, am liebsten auf dem Lande, gesucht. Man bittet, das Nähere deshalb in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Ein unverheiratheter und militärfreier Mann von gesetzten Jahren, der den Dienst eines Bedienten versteht, wünscht baldigst als Bedienter ein Unterkommen zu finden. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Zwei moralisch gutgesinnte Dienstknechte, die sich nicht durch Nichtswürde aufreden lassen, übertriebene Ungezogenheiten zu begehen, und von ihrer zuletzt gehabten Herrschaft gut empfohlen werden können, können auch täglich bei mir ihr Unterkommen gegen guten Lohn und gute Behandlung finden. Meuselwitz bei Reichenbach, den 4ten October 1828. Müller.

Ein auf den Mann gut dressirter Hund, wo möglich schwarz von Farbe, wird zu kaufen gesucht von Müller in Meuselwitz.

In Görlitz auf der Nonnengasse in Nr. 77, eine Treppe hoch, ist ein junger schwarzer Pudel, männlichen Geschlechts, um einen billigen Preis zu verkaufen.

Der vierteljährige Pränumerationspreis dieser Wochenschrift ist 11 ¼ Silbergroschen (9 gGr.), und einzelne Blätter kosten 1 Silbergroschen. — Amtliche und Privat-Anzeigen aller Art werden gegen 1 Silbergroschen Insertionsgebühren für die gedruckte Zeile aufgenommen, und Einsendungen geschehen unter der Adresse: An die Redaction der Oberlausitzischen Fama zu Görlitz.